

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1946)

Heft: 4

Artikel: Guarda, ein auferstehendes Engadiner Dorf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Renoviertes Doppelhaus in Guarda mit geometrischer Sgraffito-Ornamentik. — Guarda. Maison à deux corps, traitée d'un seul mouvement.

Phot.: Kőnz.

GUARDA, EIN AUFERSTEHENDES ENGADINER DORF

Nach den traurigen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, in denen das ganze Unterengadin zerstört wurde und mehr als die Hälfte der Bevölkerung starb oder auswandern mußte, wurde auch das hoch über dem Inn gelegene Guarda prächtiger als vorher wiederaufgebaut. Stattliche und schön geschmückte Häuser entstanden aus den Ruinen des 1620—1621 völlig vernichteten Dorfes. Seither ist Guarda nie mehr von größeren Feuersbrünsten heimgesucht worden, so daß es heute noch das gleiche Gesicht wie in seiner Blütezeit von 1650 bis 1750 bewahrt hat.

An der mit Rundbollenpflaster besetzten Straße, die jetzt getreu nach dem alten Muster wiederhergestellt wird, und hauptsächlich an den als kleine Plätze ausgebildeten Straßenkreuzungen stehen die großen Gasthäuser und Susten, die mit ihrer stattlichen Front und den vielen Ornamenten und Sprüchen bei den Reisenden das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit erwecken wollten. Mit den geometrischen und pflanzlichen, meistens in Sgraffito-Technik ausgeführten Ornamenten mischen sich öfters Zeichnungen von Saumpferden. Die zahlreichen Sprüche, in der Mehrzahl religiös-besinnlicher Natur, beziehen sich hier und da auf persönliche Erfahrungen des Besitzers und werden zur Satire, oder sie laden den Gast zum Eintreten und zum Bezahlen der Zeche ein.

Neben den großen Gasthäusern, von denen in Guarda wenigstens zwanzig

vorhanden waren, stehen bescheiden die Reihen und Gruppen der Bauernhäuser. Auch sie sind nicht schmucklos. Einige von ihnen sind ebenfalls mit feinen Sgraffiti überzogen, andere sind farbig ornamentiert, aber jedes besitzt wenigstens einen schönen Erker oder einen Spruch.

Besonders im tiefen Winter, wenn die ganze Natur in Schnee eingehüllt ist, wird ein Gang durch die Gassen von Guarda zum Erlebnis. In der reinen Winterluft und von den dicken Schneepolstern eingerahmt, wirken die breiten, massiven Fassaden mit den tief eingeschnittenen Fenstern und den rundbogigen Türen, die fein abgestimmten Farben und die wie auf altes Pergament gezeichneten Sgraffiti wie ein von aller Wirklichkeit entblößter Traum aus vergangener Zeit.

Im Jahre 1938 nahm sich der Obmann der Engadiner Sektion des Schweizerischen Heimatschutzes mit Hilfe der «Pro Campagna» und der Eidgenössischen Kommission für historische Kunstdenkmäler des typisch romanischen Dorfes an. Mit allseitiger Einsicht und Hilfe, auch seitens der zum Teil wenig bemittelten Hausbesitzer, wurde in mehrjähriger Arbeit eine gründliche Renovation vorgenommen, die nun ihrer Vollendung entgegengeht. Damit wurde ein gutes Beispiel für die neuzeitliche Dorfgestaltung geschaffen und unserer Heimat ein lebendiges Zeugnis kultureller Eigenart erhalten.

K.

Engadiner Häuser in Guarda, Mitte: Wappen über einer Haustüre. Rechts: Der Dorfplatz nach der Renovation.

Phot.: Kőnz.



Maisons engadinoises à Guarda. Au milieu: Armoiries taillées sur une porte d'entrée. A droite: La place du village après la restauration.

